

ging, auch dort die heilige Schrift, „wie sie uns Martin Luther gab, auf's zierlichst und auf groß Papier, wohl corrigirt und mit schönen Bildern ausstaffirt,

„Die Lucas Cranach zu der Zeit
Mit eig'ner Hand hat ausarbeit,“

wie es in einem alten Gedichte von dieser Bibelausgabe des Nicolaus Wolrab heißt, in Druck ergehen zu lassen.¹ Die Cranach'schen Holzschnitte, womit diese Leipziger Bibel geschmückt ist, gehören zu den sieben Blättern, welche die vier Evangelisten und die Apostel Paulus, Petrus und Jacobus darstellen und von welchen das Bildniß des heil. Paulus mit dem Monogramm, das Bildniß des heil. Johannes aber, außer dem Monogramm, mit der Jahreszahl 1540 versehen ist. Sie sind sämtlich eben so gut erfunden als geschnitten und jedenfalls gilt auch von ihnen, was Melanchthon hinsichtlich seines geistigen Einflusses auf Cranach's Bibelillustrationen im Jahre 1544 an Joh. Stigel schrieb.²

Viertes Kapitel.

Herzog Moriz. Ein Jagdbild in Moritzburg. Vereinigung der Familien Cranach und Brück. Tod der Gattin Cranach's und das Lob- und Trostcarmen des Johann Richius. Ein Jubelbild des 70jährigen Cranach.

Es ist bekannt, daß der jugendliche Herzog Moriz, nachdem er sich der Obhut seines Oheims, des Herzogs Georg, entzogen und vorher als 12jähriger Knabe eine Zeit lang an dem eben so prächtigen als sittenlosen Hofe des Cardinals und Churfürsten Albrecht von Mainz geweilt hatte, ungefähr um diese Zeit an dem Hofe des Churfürsten Johann Friedrich sich aufhielt, ehe er im Jahre 1540 jenen Brautritt nach Hessen unternahm, womit der kaum 19jährige Prinz, dem Willen der Aeltern gegenüber, bereits

berg 1543“. Luther rechtfertigt in seiner Vorrede derartige Bilderbücher vom protestantischen Standpunkte, „um der Kinder und Einfältigen willen, welche durch Bildnisse und Gleichnisse besser bewegt würden, die göttliche Geschichte zu behalten, denn durch bloße Worte oder Lehre, wie St. Marcus bezeugt, daß auch Christus um der Einfältigen willen eitel Gleichnisse vor ihnen gepredigt habe.“

¹ Vergl. S. 195 ff. (Panzer's Entwurf [1791] S. 377 u. 379).

² S. S. 305. „Venit mihi in mentem pictoris Lucae, cui interdum praeformatas imagines tradere solebam in bibliis (Brief vom 20. Sept. 1544, j. Stigellii Poemata, Vol. I, p. 188).